

Sportwissenschaft

Fragliche Entwicklung im Leistungssport

In einem offenen Brief hat Professor Kuno Hottenrott von der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg zusammen mit dem Hamburger Sportwissenschaftler Professor Klaus-Michael Braumann die aktuellen Entwicklungstendenzen im deutschen Leistungssport kritisch in Frage gestellt.



Professor Kuno Hottenrott.

Es werde zu sehr an eingefahrenen Trainings- und Wettkampfkonzepthen festgehalten. Bei neuen Forschungsergebnissen aus der Sportwissenschaft würden im Schnitt zehn Jahre vergehen, bis sie in der Trainingspraxis umgesetzt würden.

"Wir haben ein sehr komplexes

Sportsystem in Deutschland, mit sehr unterschiedlichen Strukturen. Das ist dann nicht einfach zu vernetzen", sagt Hottenrott.

Er kritisiert in seinem offenen Brief vor allem, dass die Anreize für Athleten und Trainer in Deutschland viel zu gering seien. Zugleich seien viele Strukturen zu zentralistisch aufgebaut, stattdessen müsse die Position der Heimtrainer gestärkt werden, und ihre Bezahlung verbessert werden. "Es muss für einen Heimtrainer möglich sein, mit seinem Athleten bis in die Weltspitze ein Training durchzuführen", lautet daher seine Forderung. Dies würde auch die Konkurrenz unter den Trainern entfachen und so den Wettbewerb beleben.

Absicherung auch nach Karriereende

"Kleine Institutionen, wie wissenschaftliche Institute müssen stärker ins Boot geholt werden", fordert der angesehene Sportwissenschaftler. Somit würde der kreative Anteil im Sport gestärkt werden. Zudem würden neue Wege eingeschlagen und nicht immer an zwar bewährten, aber dennoch nicht mehr aktuellen Methoden festgehalten.

Spitzenathleten würden bei der Bundeswehr oder dem Zoll zwar sehr gut gefördert, studierende Sportler hätten es aber schwerer. Ihre Förderung müsse nach Vorbild der US-Universitäten unbedingt verbessert werden. Zugleich mahnt Hottenrott eine generell bessere Absicherung der Topathleten über das Karriereende hinaus an.

Die dem Sport zukommenden Mittel seien an sich ausreichend, sie müssten aber viel besser und gezielter verteilt werden. Sonst würde Deutschland den Anschluss an die Weltspitze in naher Zukunft endgültig verlieren. "Man muss am Puls der Zeit sein, um vorne zu sein", so Hottenrott

rho

Zuletzt aktualisiert: 13. Juli 2015, 22:05 Uhr

Kurz-Vita Professor Kuno Hottenrott (geb. 1959)

- Studium der Mathematik und Sportwissenschaft für das Lehramt an Gymnasien an der Universität Kassel (1982-1987)
- Promotion zum Dr. phil. an der Universität Kassel mit einer trainingswissenschaftlichen Dissertation (1993)
- Habilitation für das Fachgebiet "Sportwissenschaft mit besonderer Berücksichtigung der Trainings- und Bewegungswissenschaft" an der Philipps-Universität Marburg, Ernennung zum Privatdozenten (2001)
- Universitätsprofessur an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg am Institut für Sportwissenschaft
- Gründung des An-Instituts "Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung e.V." an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg im Jahr 2005
- Direktor des Institut für Leistungsdiagnostik und Gesundheitsförderung an der MLU

Tätigkeiten im Sport:

- Nationaltrainer der Jugend und Junioren der Deutschen Triathlon Union (1988-1993)
- Sportdirektor der ungarischen Triathlon-Nationalmannschaft (1995-1996)